

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

222 (30.9.1910) 1. Blatt

Badischer Beobachter.

Hauptorgan der badischen Zentrumsparlei.

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt, monatlich 90 Pfg., vierteljährlich 2,70 Mk. In der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt Mk. 3,25, durch den Briefträger ins Haus gebracht, Mk. 3,87 vierteljährlich. Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Beilagen:
Einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Stern und Blumen“.
Zweimal wöchentlich: das vierseitige Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensinn“.

Anzeigen: Die sechspolige Zeitzeile oder deren Raum 26 Pfg., Resten 60 Pfg. Lokalanzeigen billiger. Bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen nehmen außer der Geschäftsstelle alle Anzeigen-Bermittlungsstellen an.
Redaktion und Geschäftsstelle: Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe (Baden).
Sprechstunden der Redaktion: von halb 12 bis 1 Uhr mittags.

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: J. Theodor Meyer; für Ausland, Nachrichtenbericht und den allgemeinen Teil (i. V.): J. Theodor Meyer; für die Unterhaltungsbeilagen, den Handel und Verkehr: Heinrich Vogel; sämtliche in Karlsruhe.

Verantwortlich für Anzeigen und Resten: Hermann Bähler in Karlsruhe.

Pressestimmen zum Bodman-Artikel.

Der von uns zitierte Artikel der „Karlsruher Ztg.“ hat, wie man schon aus der zornigen Aufnahme desselben in der „Bad. Landesztg.“ entnehmen konnte, großes Aufsehen gemacht. Die meisten liberalen Blätter ziehen gehörig über Zentrum und Kontervative los, weil sie daran schuld seien, daß das Wort des Ministers mißbraucht worden sei. Diese Beschuldigung kann natürlich unererleidet leicht zurückgewiesen werden. Das Wort des Ministers ist eben an sich bedenklich und bleibt es trotz der vorliegenden Erklärung. Ganz anders als die „Badische Landeszeitung“ hat daher auch die „Bad. Presse“ Nr. 446 die Erklärung der „Karlsruher Ztg.“ behandelt. Sie schrieb u. a.:

„So prägte Herr v. Bodman das Wort von der „großartigen Bewegung zur Hebung des vierten Standes“. Das „Laudium über ihm das Wort enthalten, möcht' es in Baden gern bezaubern.“ Denn obwohl er als vorstehender Diplomat keinem Ausspruch eine Neuerung voraussetzt, so ist die Notwendigkeit der Bekämpfung eben derselben Sozialdemokratie darat, so schob die Selbstkritik mit einer großen Geste diese erste Negation hinweg und hielt sich lediglich an die positive Ausrufung. Und zwar tat das Freund wie Feind. Die Liberalen und Sozialdemokraten voll Stenung über die zeitgemäße Entwicklung des Ministers, das Zentrum und die Kontervative aber mit ebenso großer, freilich anders gefärbter Stenung, da sie nun endlich Gelegenheit hatten, die Grundanschauungen des Ministers selbst — wenn sie es nur einigermaßen geschickt anbringen — als dem Radikalismus halbe zu verächtlichen und bedenklichen Affirmationen an den Thron zu richten. In welchen auf den für die Monarchie gefährlichen Zustand hingewiesen wurde, das Ministerium des Innern in solch entzweiten Sätzen zu lesen.“

„Wäre es hätte die „Bad. Presse“ gut getan, wenn sie dem Minister hätte, daß gerade die liberale Presse das Wort des Ministers ganz einseitig ansahnte zu Gunsten des Großblods. Der rote Schwanz ist vor allem für Baden: so schrieb ja die „Bad. Landeszeitung“ in für Baden: Die Zentrumspresse, der „Bad. Beob.“ vornehmlich, war es, die den Minister ausschließlich zu Wort kommen ließ. Daß dann von rechts und links nur die bedenkliche Stelle des Urteils immer wiederholt wurde, war ganz an der Ordnung. Sie ist und bleibt bedenklich auch neben allem andern, was Bodman gesagt hat.“

„Wer ist denn nun zufrieden mit der in der „Karlsruher Zeitung“ abgegebenen Erklärung? Man kann ruhig sagen: Niemand! Am ruhigsten beurteilt die Kontervative: „Rechtliche Reichspost“ (Nr. 226) die Kundgebung. Sie schreibt:

„Man darf wohl in diesen Ausführungen den entscheidenden Ausdruck des Gegenstandes der Großherzoglichen Regierung zur Sozialdemokratie und zum Großblod finden. Die rechtsstehenden Parteien haben dies längst verstanden und erwartet. Daß er jetzt endlich zum Ausdruck gebracht wird, ist eine Wendung, welche aufrecht zu begründen ist. Sie wird wesentlich dazu beitragen, den Druck von dem Gemüte des Volkes zu nehmen, welchen die Worte des Ministers von Bodman vom 18. Juli dieses Jahres hervorgerufen haben. So sehr aber auch diese Wendung an sich anzuerkennen ist, so muß doch andererseits festgestellt werden, daß der durch jene Ministerworte angerichtete Schaden damit durchaus noch nicht ganz wieder gut gemacht werden kann. Die Worte des Herrn v. Bodman mögen nur eine Entgeißelung gewesen sein. Tatsache ist, daß sie in den weitaesten Kreisen aufgeföhrt wurden als eine Aufforderung insbesondere an die Arbeiter, der Sozialdemokratie ihr Vertrauen zu schenken und daß sie in weiten Kreisen, namentlich auch in Beamtenkreisen, die Schreie sozialdemokratischer Wahlen, ganz wesentlich vermindert haben. Es ist zweifellos, daß das monarchische Geschick im Volke durch jene Neuerung einen schweren Schaden und eine große Enttäuschung erlitten hat, zumal von sozialdemokratischer Seite man eifrig bemüht war, in derselben eine Veränderung der Stellung des Ministers, eine Zurücknahme früherer „Bedenken“ zu finden. Die Bedenklichkeit jener Ministerworte wird auch dadurch bestätigt, daß die „Karlsruher Zeitung“ selbst sich hütet, sie ausdrücklich zu wiederholen und es vorzieht, sie auf Umwegen anzudeuten.“

„So anerkennt man die nunmehr erfolgte Kundgebung der Stellung der Regierung gegenüber dem Großblod auch ist, die Verantwortung für den durch jene Ministerworte angerichteten, gar nicht mehr ganz wieder gut zu machenden Schaden kann die Großherzogliche Regierung nicht von sich abwenden.“

„Wir können das größte Mißverständnis unterstreichen. Nur die Behauptung, daß mit der Erklärung der entscheidenden Ausdruck des Gegenstandes der Regierung zum Großblod gegeben sei, scheint uns zu weitgehend aus einem sehr einfachen Grund: Die Regierungsmänner sind die meisten von ihnen und wir wissen wahrhaftig nicht, wo er von ihnen die Entscheidung gegenüber Sozialdemokratie und Großblod repräsentieren sollte nach allem, was vorangegangen ist. Damit ist es unter dem Ministerium Dutsch-Bodman vorbei für immer.“

„Unter den liberalen Blättern ist es die „Badische Presse“, welche sich bemüht, die Sachlage verhältnismäßig richtig anzugeben. Sie schreibt zunächst von der Erklärung, in welcher sich von Bodman u. o. r der Situation befand:

„Man kann nicht sagen, daß die also geschaffene Situation des Herrn v. Bodman eine sehr angenehme

war. Umso mehr, als noch ein anderes hinzukam. Es ist seiner Zeit eine Andeutung in der Presse unwiderprochen geblieben, nach welcher die diskutierte Neuerung des Herrn v. Bodman bei der Berliner Regierung mit Augen Vorbeacht gegen Baden ausgespielt worden sei und einen großen Unwillen hervorgerufen habe. Denn schämmer konnte der Berliner Regierungstendenzen nicht opponiert werden, als wenn das Bodmanische „Sozialistenwort“ zu einem Schlagwort und politischem Ruf geprägt wurde. Wer weiß, ob nicht hierin auch ein Grund dafür zu suchen ist, daß seit einiger Zeit von einem Rücktritt des Staatsministers von Dutsch und seiner Ersetzung durch den Minister von Bodman hier nichts mehr verlautet?“

„Ueber die Lage nach der Erklärung meint sie: „Man hört ordentlich den Ausdruck, mit welchem der Minister hier von dem Platz abgerückt ist, auf den ihn der zweite, berühmtere Teil seiner Kameraderung gestellt zu haben schien. Und es ist im Interesse einer klaren politischen Sachlage nur zu bedauern, daß der Minister so lange damit geögert hat. Das wird ihm Freund und Feind mit demselben Behauern sagen. Denn vielleicht wäre manche politische Verwirrung und Verwirrung nicht möglich gewesen, hätte man der Agitation sowohl nach rechts wie nach links die deutlich unterrichtliche Stellungnahme des Ministers vorgehalten können. So mußte erst der unbedachte Jörn der Berliner Sozialdemokratie über die Baden der Minister die Junge lösen. Daß Herr von Bodman keine geringeren wie August Bebel selbst dabei als politischen Eideschwörer für sich heranzieht, ist eigentlich der grimmige Humor der Geschichte.“

„Wie grimmig die „Bad. Landeszeitung“ die Erklärung aufgenommen hat, haben wir schon mitgeteilt. Die fortschrittliche „Neue Bad. Landesztg.“ feiert in Nr. 448 noch einmal den „Staatsmann“ Bodman, der sich gerade in dieser Behandlung der Sozialdemokratie als solcher gezeigt habe. Darüber geben die Meinungen der Urteilsfähigen demantlich sehr weit auseinander. Sie spricht dann die Meinung aus, daß für den Minister infolge der Ausnützung seines Wortes „Unzuträglichkeiten“ entstanden seien, die dann zu der Erklärung in der „Karlsruher Ztg.“ führten. An dieser Erklärung geföhrt er eines nicht. Sie schreibt bezüglich der Neuerung des Ministers über die „großartige Bewegung“:

„Diese Neuerung kann und wird der Minister ebensowenig zurücknehmen wie jene anderen. Aber es will uns nicht gefallen, daß er in seiner wohlüberlegten Rede in der „Karlsruher Zeitung“ nicht wörtlich zu wiederholen sich — veranlaßt sieht und nur von der „folgenden“ Neuerung spricht. Für seine der Sozialdemokratie gemessenen Neuerungen beruft er sich ausdrücklich auf das Zeugnis Bebels und erwidert damit den Anschein, als hätten die Radikalen überhaupt mit ihrer ganzen Auffassung der badischen Situation recht.“

„Nun darüber, die badische Politik in der nächsten Zeit verlaufen wird, entscheidet glücklicherweise nicht in erster Linie der Minister des Innern. Ebenso wenig die Magdeburger Radikalen wie Herr von Weismann-Gollweg. Daß sowohl auf liberaler wie auf sozialdemokratischer Seite die letzte Wöcht besteht, die Großblodpolitik weiter zu führen, ist nicht in Zweifel zu ziehen.“

„Das Organ der Fortschrittler sieht es also nicht gern, daß der Minister es gerade fand, in seiner Erklärung das beanstandete Wort wegzulassen. Die „Neue Bad. Landeszeitung“ hätte offenbar ein Verkenntnis zu beiden Teilen seines Urteils über die Sozialdemokratie gemüßt. Daß dies Verkenntnis unterblieb, macht ihr Sorge, über die sie sich aber wegröhrt durch Hinweis auf die Mehrheit der Wähler, welche die Großblodpolitik will und auf den festen Willen der Liberalen und Sozialdemokraten im Großblodverhältnis zu bleiben. Dieser Trost ist nicht über jeden Zweifel erhaben.“

„Eigenartig ist die Stellungnahme der sozialdemokratischen Presse. Der „Volkstfreund“ begnügt sich zuerst mit einer ganz kurzen Bemerkung. In Nr. 226 schreibt er dann zunächst:

„Die Rede gegen Minister von Bodman scheint in den oberen Regionen nicht ganz ohne Wirkung geblieben zu sein. Die amtliche Vernehmung der „Karlsruher Zeitung“ gegen die nicht objektive Ausschüttung der bekannten Bodmanischen Rede in der Ersten Kammer über seine Stellung gegenüber der Sozialdemokratie läßt wenigstens den Schluss zu, daß hinter den Kulissen sich Dinge abspielen, die den Minister veranlassen, die Pflicht in die Öffentlichkeit zu ergehen. Die Vernehmung des Ministers v. Bodman richtet sich sowohl nach rechts als nach links. Daß die reaktionäre Presse die Rede Bodmans in der gewissenlosen Weise dazu mißbraucht, um diesem behaglichen Minister ein Bein zu stellen, über welches er stolpern und zu Fall kommen soll, ist nicht zu betreiten. Ob aber die in dieser Richtung gemüßten Erfolge eintreten, bleibt dahingestellt; jedenfalls wäre damit für die Reaktion in Baden fastlich noch nichts gewonnen.“

„Wir brauchen demgegenüber kaum zu versichern, daß wir Minister von Bodman nicht hassen, aber sein Wort über die Sozialdemokratie als ein verderbliches aufs entschiedenste verurteilen. Die Behandlung, welche von unserer Seite diesem Wort zuteil wurde, war deshalb auch nicht gewissenlos, sondern von ernstesten Bedenken gegen das Wirken eines Ministers eingeleitet, der die Sozialdemokratie ohne Zweifel in bedenklicher Weise förderte.“

„Der „Volkstfreund“ geht dann weiter und hält, ohne es ausdrücklich zu sagen, den Berliner Radikalen

eine Strafpredigt über ihre Verständnislosigkeit gegenüber den Schwierigkeiten, mit welchen Minister Bodman zu kämpfen hat! Diese Verständnislosigkeit sieht er darin, daß die „Genossen“ im Norden die Neuerung des Ministers im Wahlkampf verwerteten. Der „Volkstfreund“ vergißt dabei nur, daß auch die württembergischen Sozialdemokraten den Minister von Bodman als Agitator benühten, um den Hieberischen Wahlkreis zu bekommen. Vemerksenswert ist es, wie art er mit dem Minister umgeht und welche Rücksicht er auf dessen schwierige Lage nimmt. Da heißt es:

„Worin er sich aber von vielen anderen preußisch-deutschen Staatsmännern unterscheidet, ist die Tatsache, daß er die sozialdemokratische Arbeiterbewegung als einen geschichtlich und politisch bedeutungsvollen Faktor betrachtet, mit dem jede halbwegs vernünftige Regierung rechnen muß, zumal wenn die parlamentarische Vertretung der sozialistisch gesimten Arbeiterklasse eine so entscheidend ins Gewicht fallende Stellung im Parlament einnimmt, wie das in Baden der Fall ist. Weit mehr aber als das in Baden der Fall ist. Weit mehr aber als das in Baden der Fall ist. Weit mehr aber als das in Baden der Fall ist.“

„Seine Wünsche hätte es viel mehr entsprochen, wenn die Sozialdemokratie politisch und parlamentarisch isoliert worden wäre; er hat es ja an dahingehenden Verjungen nicht fehlen lassen. Allein nachdem diese Verjunge schlagend sind, mußte Herr v. Bodman und mußten seine Kollegen, wenn sie sich nicht selbst isolieren und zwischen zwei Stühle setzen wollten, mit dem nur einmal gegebenen Zeitraume rechnen. Daß sie es getan haben, stellt ihrer politischen Klugheit ein weit besseres Zeugnis aus als jene, die für solche politischen Vorgänge kein Verständnis besitzen. Die jetzige politische und parlamentarische Konstellation in Baden bietet der Regierung ebensoviele Schwierigkeiten, wie den Parteien, auf die sie sich stützen muß. Wer in solchen Situationen den Tatsachen trotz zu können meint, handelt nicht klug und kommt viel eher unter die Räder, als wenn er die Tatsachen selbst, und seien sie ihm noch so unangenehm, in Rechnung stellt. Das gilt selbstverständlich nicht nur für die Regierung, sondern ebenso auch für die Parteien. Das aber ist, wofür man im reaktionären Lager badische Politik haben will und in Preußen keines hat, weil dort solche politische Situationen schlechterdings noch nicht denkbar sind.“

„Diese Giehe auf die verdamnten Berliner Radikalen! Was der „Volkstfreund“ von einem Mißsen des Ministers sagt, ist durchaus unrichtig. Wir sagen: Wenn der Minister von Bodman der Staatsmann wäre, als der er fortwährend in Großblodkreisen geföhrt wird, dann hätte er das nicht tun müssen, was der „Volkstfreund“ behauptet. Aber weil Bodman kein Staatsmann ist, weil er der Situation, wie sie der einseitigen noch monarchischen Staat Baden verlangt, nicht gewandig war, deshalb hat er so gehandelt, wie getan. Minister von Bodman, der Minister eines monarchischen Staates, hat es wirklich verdient, daß er von einem sozialdemokratischen, monarchiefeindlichen Blatt verteidigt wird. Das beleidigt grell die Lage in Baden.“

„Die „Volkststimme“ in Mannheim fährt ganz in ihrer gewohnten Art schimpfend und volternd über die Gegner des Ministers von Bodman her. U. a. schreibt sie dann in Nr. 223:

„Die offizielle Note der „Karlsruher Zeitung“ hat es deshalb auch gar nicht nötig, den Minister gegen etwaige Inanspruchnahme durch Präparierungen von „revisionistischen“ Seite — um diese schiefse Bezeichnung einmal zu gebrauchen — in Anspruch zu nehmen. Ihre Verwahrung gilt vielmehr der radikalsten Richtung unserer Partei, deren Anhänger — wie die „Karlsruher Zeitung“ ganz richtig bemerkt — das Wort Bodmans von der „großartigen Bewegung“ in ihren Aufrufen zu den letzten Reichstagswahlen in Bismarck-Marienberg, Cannstatt-Rudwigsberg und Frankfurt-Rebus zu Parteizwecken verwertet haben. Ueber die groteske Widersprüchlichkeit, die darin liegt, daß man auf der einen Seite, — nämlich wenn es die badischen Subgebevollmächtigten angeht — jenes Wort v. Bodmans als eine für uns absolut wertvolle Neuerung eines Kleinbürgerlichen Demokraten“ hinstellt, und auf der anderen Seite dasselbe Wort als wirkungsloses Propagandamittel für unsere Rinde in Wahlaufrufen verwendet, auf diese groteske Widersprüchlichkeit haben wir an dieser Stelle bereits wiederholt hingewiesen. Und nur dieser Mißbrauch“ eines Ministerwortes ist es, gegen den sich die „Karlsruher Zeitung“ wendet. Im übrigen bestätigt diese durchweg die Auffassung, die wir vom ersten Augenblick an vom Wert des vielzitierten Bodman-Wortes befunden haben.“

„Das Hauptgewicht der offiziellen Kundgebung liegt natürlich im letzten Satz, der den Jued hat, eine Defensivfront nach rechts zu bilden, um den Minister gegen die von dort herkommenden Angriffe zu beden. Und daß diese letzteren gerade mit den Waffen am erfolgreichsten geführt wurden, die der reaktionären Presse die oben erwähnten Wahlflugblätter unserer „radikalen“ Parteifreunde geliefert haben, das ist die zweite groteske Erscheinung im „Fall Bodman“.“

„Ist es nicht föhlich, wenn badische Sozialdemokratenblätter in dieser Weise sich gegen ihre Berliner Genossen wenden und ihnen mit dem Minister von Bodman nur ärger und grober den Text lesen, weil sie ein Wort des Ministers „mißbraucht“ hätten, von dem sie auf dem Parteitag behauptet hätten, es sei gar nichts besonderes. Wer ein duffiges Bild

von der sozialdemokratischen Brüderlichkeit und Charakterfestigkeit will, der muß diese Vorgänge gemessen.

Die Zentrumspresse ist in der Auffassung der Erklärung der „Karlsruher Zeitung“ einig. Die Erklärung ist ein Beweis, daß das Wort des Ministers selbst unangenehm wurde und daß ihn irgendwelche Rücksichten veranlassen, eine Erklärung abzugeben, die aber Gehehens nicht ungehehens macht und offenbar auch nicht machen will. Auf eine besondere Seite der Erklärung, die auch sonst vielfach aufsteht, macht die „Köln. Volkszeitung“ aufmerksam, indem sie in Nr. 813 zu der Erklärung des Ministers schreibt:

„Warum bekann er sich als Gegner nur der politischen Ziele der Sozialdemokratie? Ist das wiederum nur eine Gedankenlosigkeit, ein falscher Jungenschlag, oder will der Minister mit Absicht betonen, daß er nur die politischen, nicht aber die wirtschaftlichen und kulturellen Ziele der Sozialdemokratie ablehne? Das ließe dann im wesentlichen darauf hinaus, daß der Minister sich nur gegen die Annahme verwehrt, er sei Anhänger der Republik, die ja bekanntlich das politische Ziel der Sozialdemokratie ist. Warum gerade diese Verwehderung?“

„Wie steht es aber namentlich mit den kulturellen Zielen der Sozialdemokratie? Gerade über seine Stellung zu diesen sich auszusprechen, hätte der Herr Minister allen Anlaß gehabt, denn er hat doch sicher auch schon davon gehört, daß der Großblodliberalismus und die Sozialdemokratie ihre Brüderlichkeit gerade mit der Gemeinsamkeit ihrer kulturellen Ziele, mit ihrer gleichen oder mindestens verwandten Weltanschauung begründen. Ist der Herr Minister, wie es aus dem Wortlaut seiner Erklärung geschlossen werden könnte, kein Gegner der kulturellen Ziele der Soz.-Dem., so bestätigt er damit die Hoffnungen der Großblodleute, die in ihm den Großblodminister sehen, und die Verzeugung der badischen Sozialdemokratie, daß sie sich diesen Minister erhalten müßten!“

„Wie man sieht, genügt die Erklärung des Ministers um so weniger, je mehr man über sie nachdenkt.“

r.h. Trotz Magdeburg — nach Links!

Die Sozialdemokratie braucht trotz der Erörterungen von Magdeburg nicht zu fürchten, daß sie bei dem Liberalismus ihre Freunde verliert. Das zeigt sich ja schon in dem Entziden, das ein großer Teil der liberalen Presse über die Stichwahlparole der Sozialdemokratie in dem Schlußwort des Parteitagspräsidenten Dieß äußert, weil sie wenigstens einige Ausdehnung für den Liberalismus verleiht. Die Freude darüber scheint bei manchen liberalen Gemütern gedankensfreiend zu wirken. So bei dem im sog. „Schwarzen Eck“ der Pfalz erscheinenden liberalen „St. Ingberter Anzeiger“, der in einer Betrachtung über den Magdeburger Parteitag ein bemerkenswertes Geständnis macht. Dieses Blatt meint zwar, Magdeburg werde der Sozialdemokratie noch zu denken geben und ihr viele Mitläufer entfremden. In künstlicher Entrüstung schimpft der „Anzeiger“ auch über das „Wüten der Parteipresse gegen den Modernismus, diese sterile, dogmenstarre norddeutsche Richtung, diesen fanatischen, fegefefferischen Geist“, der auch die stärkste sozialdemokratische Reichstagsfraktion leiten werde. Zwar schreibt dieses Blatt: „Mit einer solchen Partei läßt sich eine praktische Politik nicht treiben. Eine Großblodpolitik kann unter diesen Umständen in absehbarer Zeit nicht kommen.“

„Aber in logischem Mißverhältnis zu diesem fährt der „St. Ingber. Anz.“ fort: „Eine andere Frage ist dagegen die nach der Taktik beider Formenden Wahlen! Und das kann es bei den Stichwahlen trotz Magdeburg für den entzidenen, zielbewußten Liberalen doch nur bei Entzidenungen zwischen einem Zentrumsmann oder Junker bezw. einem Sozialdemokraten die Stimmabgabe für letzteren geben. Denn es gilt im neuen Reichstag zu verhindern, daß Zentrum und Kontervative wieder die Mehrheit erhalten! Zur Mehrheitsbildung werden dann die Liberalen notwendig sein! Und wenn ohne die Liberalen praktische Politik nicht getrieben werden kann, müssen die Regierung sowie die Rechtsparteien deren Wünsche berücksichtigen. Daher wird trotz Magdeburg auch ferner bei uns Links gefahren!“ Mit wünschenswerter Klarheit hören wir hier eine liberale Seele ihre Herzensgedanken offenbaren, wenn wir auch sonst schon in der Pfalz der Ansicht sind, der Linksmoral des Liberalismus vollziehe sich allgemein mit Verkleinerung. Einige Bedeutung gewinnt die Auslassung des „St. Ingber. Anz.“ (Dessen jungliberale Hintermänner sich schon einmal durch eine gegen die preußischen Rationalisten in der Wahlrechtsfrage gerichtete Resolution auffällig machten) dadurch, daß in dem Magdeburger St. Ingberter Firmament, in welchem das Blatt erscheint, die Stichwahlparole der Sozialdemokratie akut werden könnte. Der Wahlkreis ist 1907 dem Zentrum zugefallen, nachdem er früher nationalliberal besetzt war. Man kann daraus die Stimmung liberaler Kreise ermessen, ohne aber für die Linksfahrt der Liberalen einen anderen Wunsch zu äußern als den: Glücklich Reis!

Vermischte Nachrichten.

Wahlmord.
Karlsruhe, 29. Sept. Die „Kärntner Zeitung“ meldet, wurden gestern Abend in Schönbagen bei Prigwitz der Bauerngutbesitzer A. K. durch Sommerknechte getötet; keine Frau gerettet und die beiden Töchter im Bett gefesselt. Doch gelang es letzteren, sich zu befreien und nach der Stadt zu eilen, um Hilfe zu holen. Inzwischen verfuhr der Täter unter Mithilfe von 1000 M. Es ist ein ruffisch-polnischer Landarbeiter, vermutlich namens Czerna.

Prag, 29. Sept. Heute Abend ist der Bankier Kisch in seinem an einer der belebtesten Straßen Prags belegenen Geschäftsräume ermordet worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bisher unbekannt geblieben.

Zum Konkurs der Niederdeutschen Bank.
Dortmund, 28. Sept. In der heutigen Gläubiger-Verammlung der auf den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank bankrott gewordenen A. G. Maschinenbauanstalt Altewesen in Dortmund teilte der Konkursverwalter mit, daß die Gesellschaft jährlich mit ganz erheblichen Verlusten arbeitete, die aber durch Erhebungen und Neugründungen verdeckt wurden, jedoch man schließlich trotz der Verluste einen Gewinn herausrechnete. Derselbe wurde zur Zahlung von Zinsen und Zinsenveränderungen der Niederdeutschen Bank bezogen. Die Gesellschaft mußte jährlich 80,000 M. an Zinsen zahlen, ein Betrag, der aus dem Unternehmen nicht herausgebracht werden konnte. Die Aktiva betragen nach Abzug bevorrechtigter Forderungen 137,479 M., die Schulden 769,000 M., jedoch sich noch 15 Prozent in der Kasse befinden. Dabei sind noch für etwa 1/2 Millionen Reichsmark vorhanden, die größtenteils im Besitz von Banken sind. Diese können aber die Wechselforderungen nicht zur Konkursmasse anmelden, weil kein Berechtigter der Gesellschaft die Wechsel akzeptiert hat. Der einzig und allein Berechtigte war Direktor Dr. Nolten. Derselbe hatte seinen Sekretär beauftragt, die Wechsel zu unterzeichnen, was nach dem Wechselrecht unzulässig ist.

Holländischer Mord.
Leipzig, 29. Sept. Auf einem Grundstück der Sibonierstraße wurde der Schuhmann Henschel von einem Fahrraddieb erschossen. Der Täter ist verhaftet.

Trauerkundgebungen für Chaves.
Domodossola, 28. Sept. Die Leiche Chaves ist in der Totenkammer nach dem Alpen zu überführen. Aus der ganzen Gegend treffen fortwährend Besucher ein, die Zeichen tiefer Trauer tragen. Es sind zum großen Teil Einwohner der Umgegend, die sich in großer Zahl in die aufgestellten Kondolezen eintragen. Auch der Vatikanische Palast ist von Mailand kommend hier eingetroffen und verbrachte längere Zeit an der Leiche Chaves. Er ist dann wieder nach Mailand zurückgeführt. Mailand wird morgen mit den übrigen Städten der Mailänder Provinz hierher zurückkehren, um den Leichenschauzügen beizuwohnen. Die Überführung nach dem Bahnhof wird mit großem Pomp stattfinden. Die jungen Mädchen von Domodossola haben dem Verstorbenen solchbare Kranzgebilde gewidmet. — Das Mailänder Ausschüssekomitee hat dem Bruder des Verstorbenen einen Betrag über 50,000 Francs eingeschickt.

Zum Tode Chaves.
Domodossola, 29. Sept. Das Leichenbegängnis Chaves fand unter harter Beteiligung der einheimischen Bevölkerung statt. Es nahmen daran teil die Behörden und Vereine sowie die Teilnehmer der Mailänder Flugwoche. Mit dem ganzen Zuge wurden Blumen auf den Sarg geworfen. Die Leiden waren geschloffen. Aus den weitesten Dingen Trauerzeichen. Die herrlichen Leberreste wurden mit der Bahn heute Abend nach Paris überführt.

Millionenschwindel.
Paris, 29. Sept. Hier wurden drei Finanziers namens H. Breittmeyer, Jean Stevens und Macs Verhaftet, welche beschuldigt sind, im Verein mit zwei Bankiers namens Friedländer und Demoney durch die Ausgabe von fingierten Aktien zahlreiche Personen in der Schweiz um mehrere Millionen geschädigt zu haben. Gegen die letztgenannten, Friedländer und Demoney, wurde ein Verhaftungsbefehl erlassen.

Streitunruhen in Berlin.

Berlin, 29. Sept. In Moabit war bis 9 Uhr abends alles ruhig geblieben, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen. So beschimpfte in der Mostoder Straße eine Frau vom geöffneten Fenster aus die Polizei und wird sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Zwischen 7 und 8 Uhr, der Hauptverkehrszeit der Arbeiterstadt, zeigten die Weichselstraße sowie deren Nebenstraßen einen sehr starken Verkehr; trotz des starken Vorgehens der Polizei in den vergangenen Tagen und Nächten waren wiederum Neugierige in großen Scharen erschienen. Schutzmannspatrouillen sorgten dafür, daß alles in Bewegung blieb. An den vier Ecken der Weichsel- und Turmstraße liefen immer wieder Tausende zusammen, die alle zehn Minuten von den dortigen Schaulustigen zerstreut wurden. Für das Gefährnis in Köpenick sind besondere Maßnahmen getroffen worden; an einem etwaigen Angriff der Menge auf die Strafanstalt vorzubeugen, ist dort eine Wache von zwanzig Gendarmen angestellt worden. — Am 9 Uhr wurde aus dem Hause Turmstraße 56 ein Munitionspfad auf die Weichen geschossen. Auf Befehl wurden nach oben zwei Schiffe abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Darauf wurde die ganze Straße gesperrt. Hierbei hat es wiederholt Verletzte gegeben, doch anscheinend nur leichter Natur. Ein Teil des zurückgedrängten Publikums traf auf die an der Ecke der Weichsel- und Crasimusstraße angefallene Menschenmenge. Sie wurde von beiden Seiten von der Charlottenburger Polizei und den übrigen Polizeimannschaften angegriffen. Auch die Höhe wurden abgeleitet, die vielfach mit halbwüchsigen Jungen und Gefindel besetzt waren. Mit Hilfe der bereiteten Säugle wurde die angefallene Menge zerstreut, wobei es wiederholt zu Verletzungen kam. Auch wurden verschiedene Personen festgenommen. Dann wurde die ganze Straße bis zur Ottostraße gesperrt. Besondere Aufmerksamkeit wird jetzt auch den Straßenbahnhaltestellen zugewendet, wo vielfach Personen sich lange Zeit aufhielten. Seitens der Polizei wird dafür Sorge getragen, daß dort keine Ansammlungen entstehen.

Berlin, 29. Sept. Bei den Unruhen in Moabit wurden gestern Abend 78 Personen so schwer verletzt, daß sie sofort verbunden werden mußten. 5 Verletzte mußten im Krankenhaus bleiben, wo jetzt insgesamt 22 Verwundete liegen. Die angefallenen Personen wurden nach Feststellung ihrer Personalien bis auf 5 wieder freigelassen.

Berlin, 29. Sept. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß nach amtlicher Feststellung unter den am Dienstag aus Anlaß der Straßentransporte in Moabit wegen Aufruhrs verhafteten zwölf Exzedenten sich neun Personen befinden, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaft angehören. Von diesen sind drei Personen

Handmord.

Karlsruhe, 29. Sept. Die „Kärntner Zeitung“ meldet, wurden gestern Abend in Schönbagen bei Prigwitz der Bauerngutbesitzer A. K. durch Sommerknechte getötet; keine Frau gerettet und die beiden Töchter im Bett gefesselt. Doch gelang es letzteren, sich zu befreien und nach der Stadt zu eilen, um Hilfe zu holen. Inzwischen verfuhr der Täter unter Mithilfe von 1000 M. Es ist ein ruffisch-polnischer Landarbeiter, vermutlich namens Czerna.

Prag, 29. Sept. Heute Abend ist der Bankier Kisch in seinem an einer der belebtesten Straßen Prags belegenen Geschäftsräume ermordet worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bisher unbekannt geblieben.

Zum Konkurs der Niederdeutschen Bank. Dortmund, 28. Sept. In der heutigen Gläubiger-Verammlung der auf den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank bankrott gewordenen A. G. Maschinenbauanstalt Altewesen in Dortmund teilte der Konkursverwalter mit, daß die Gesellschaft jährlich mit ganz erheblichen Verlusten arbeitete, die aber durch Erhebungen und Neugründungen verdeckt wurden, jedoch man schließlich trotz der Verluste einen Gewinn herausrechnete. Derselbe wurde zur Zahlung von Zinsen und Zinsenveränderungen der Niederdeutschen Bank bezogen. Die Gesellschaft mußte jährlich 80,000 M. an Zinsen zahlen, ein Betrag, der aus dem Unternehmen nicht herausgebracht werden konnte. Die Aktiva betragen nach Abzug bevorrechtigter Forderungen 137,479 M., die Schulden 769,000 M., jedoch sich noch 15 Prozent in der Kasse befinden. Dabei sind noch für etwa 1/2 Millionen Reichsmark vorhanden, die größtenteils im Besitz von Banken sind. Diese können aber die Wechselforderungen nicht zur Konkursmasse anmelden, weil kein Berechtigter der Gesellschaft die Wechsel akzeptiert hat. Der einzig und allein Berechtigte war Direktor Dr. Nolten. Derselbe hatte seinen Sekretär beauftragt, die Wechsel zu unterzeichnen, was nach dem Wechselrecht unzulässig ist.

Holländischer Mord. Leipzig, 29. Sept. Auf einem Grundstück der Sibonierstraße wurde der Schuhmann Henschel von einem Fahrraddieb erschossen. Der Täter ist verhaftet.

Trauerkundgebungen für Chaves. Domodossola, 28. Sept. Die Leiche Chaves ist in der Totenkammer nach dem Alpen zu überführen. Aus der ganzen Gegend treffen fortwährend Besucher ein, die Zeichen tiefer Trauer tragen. Es sind zum großen Teil Einwohner der Umgegend, die sich in großer Zahl in die aufgestellten Kondolezen eintragen. Auch der Vatikanische Palast ist von Mailand kommend hier eingetroffen und verbrachte längere Zeit an der Leiche Chaves. Er ist dann wieder nach Mailand zurückgeführt. Mailand wird morgen mit den übrigen Städten der Mailänder Provinz hierher zurückkehren, um den Leichenschauzügen beizuwohnen. Die Überführung nach dem Bahnhof wird mit großem Pomp stattfinden. Die jungen Mädchen von Domodossola haben dem Verstorbenen solchbare Kranzgebilde gewidmet. — Das Mailänder Ausschüssekomitee hat dem Bruder des Verstorbenen einen Betrag über 50,000 Francs eingeschickt.

Zum Tode Chaves. Domodossola, 29. Sept. Das Leichenbegängnis Chaves fand unter harter Beteiligung der einheimischen Bevölkerung statt. Es nahmen daran teil die Behörden und Vereine sowie die Teilnehmer der Mailänder Flugwoche. Mit dem ganzen Zuge wurden Blumen auf den Sarg geworfen. Die Leiden waren geschloffen. Aus den weitesten Dingen Trauerzeichen. Die herrlichen Leberreste wurden mit der Bahn heute Abend nach Paris überführt.

Millionenschwindel. Paris, 29. Sept. Hier wurden drei Finanziers namens H. Breittmeyer, Jean Stevens und Macs Verhaftet, welche beschuldigt sind, im Verein mit zwei Bankiers namens Friedländer und Demoney durch die Ausgabe von fingierten Aktien zahlreiche Personen in der Schweiz um mehrere Millionen geschädigt zu haben. Gegen die letztgenannten, Friedländer und Demoney, wurde ein Verhaftungsbefehl erlassen.

Streitunruhen in Berlin.

Berlin, 29. Sept. In Moabit war bis 9 Uhr abends alles ruhig geblieben, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen. So beschimpfte in der Mostoder Straße eine Frau vom geöffneten Fenster aus die Polizei und wird sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Zwischen 7 und 8 Uhr, der Hauptverkehrszeit der Arbeiterstadt, zeigten die Weichselstraße sowie deren Nebenstraßen einen sehr starken Verkehr; trotz des starken Vorgehens der Polizei in den vergangenen Tagen und Nächten waren wiederum Neugierige in großen Scharen erschienen. Schutzmannspatrouillen sorgten dafür, daß alles in Bewegung blieb. An den vier Ecken der Weichsel- und Turmstraße liefen immer wieder Tausende zusammen, die alle zehn Minuten von den dortigen Schaulustigen zerstreut wurden. Für das Gefährnis in Köpenick sind besondere Maßnahmen getroffen worden; an einem etwaigen Angriff der Menge auf die Strafanstalt vorzubeugen, ist dort eine Wache von zwanzig Gendarmen angestellt worden. — Am 9 Uhr wurde aus dem Hause Turmstraße 56 ein Munitionspfad auf die Weichen geschossen. Auf Befehl wurden nach oben zwei Schiffe abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Darauf wurde die ganze Straße gesperrt. Hierbei hat es wiederholt Verletzte gegeben, doch anscheinend nur leichter Natur. Ein Teil des zurückgedrängten Publikums traf auf die an der Ecke der Weichsel- und Crasimusstraße angefallene Menschenmenge. Sie wurde von beiden Seiten von der Charlottenburger Polizei und den übrigen Polizeimannschaften angegriffen. Auch die Höhe wurden abgeleitet, die vielfach mit halbwüchsigen Jungen und Gefindel besetzt waren. Mit Hilfe der bereiteten Säugle wurde die angefallene Menge zerstreut, wobei es wiederholt zu Verletzungen kam. Auch wurden verschiedene Personen festgenommen. Dann wurde die ganze Straße bis zur Ottostraße gesperrt. Besondere Aufmerksamkeit wird jetzt auch den Straßenbahnhaltestellen zugewendet, wo vielfach Personen sich lange Zeit aufhielten. Seitens der Polizei wird dafür Sorge getragen, daß dort keine Ansammlungen entstehen.

Berlin, 29. Sept. Bei den Unruhen in Moabit wurden gestern Abend 78 Personen so schwer verletzt, daß sie sofort verbunden werden mußten. 5 Verletzte mußten im Krankenhaus bleiben, wo jetzt insgesamt 22 Verwundete liegen. Die angefallenen Personen wurden nach Feststellung ihrer Personalien bis auf 5 wieder freigelassen.

Berlin, 29. Sept. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß nach amtlicher Feststellung unter den am Dienstag aus Anlaß der Straßentransporte in Moabit wegen Aufruhrs verhafteten zwölf Exzedenten sich neun Personen befinden, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaft angehören. Von diesen sind drei Personen

Handmord.

Karlsruhe, 29. Sept. Die „Kärntner Zeitung“ meldet, wurden gestern Abend in Schönbagen bei Prigwitz der Bauerngutbesitzer A. K. durch Sommerknechte getötet; keine Frau gerettet und die beiden Töchter im Bett gefesselt. Doch gelang es letzteren, sich zu befreien und nach der Stadt zu eilen, um Hilfe zu holen. Inzwischen verfuhr der Täter unter Mithilfe von 1000 M. Es ist ein ruffisch-polnischer Landarbeiter, vermutlich namens Czerna.

Prag, 29. Sept. Heute Abend ist der Bankier Kisch in seinem an einer der belebtesten Straßen Prags belegenen Geschäftsräume ermordet worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bisher unbekannt geblieben.

Zum Konkurs der Niederdeutschen Bank. Dortmund, 28. Sept. In der heutigen Gläubiger-Verammlung der auf den Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank bankrott gewordenen A. G. Maschinenbauanstalt Altewesen in Dortmund teilte der Konkursverwalter mit, daß die Gesellschaft jährlich mit ganz erheblichen Verlusten arbeitete, die aber durch Erhebungen und Neugründungen verdeckt wurden, jedoch man schließlich trotz der Verluste einen Gewinn herausrechnete. Derselbe wurde zur Zahlung von Zinsen und Zinsenveränderungen der Niederdeutschen Bank bezogen. Die Gesellschaft mußte jährlich 80,000 M. an Zinsen zahlen, ein Betrag, der aus dem Unternehmen nicht herausgebracht werden konnte. Die Aktiva betragen nach Abzug bevorrechtigter Forderungen 137,479 M., die Schulden 769,000 M., jedoch sich noch 15 Prozent in der Kasse befinden. Dabei sind noch für etwa 1/2 Millionen Reichsmark vorhanden, die größtenteils im Besitz von Banken sind. Diese können aber die Wechselforderungen nicht zur Konkursmasse anmelden, weil kein Berechtigter der Gesellschaft die Wechsel akzeptiert hat. Der einzig und allein Berechtigte war Direktor Dr. Nolten. Derselbe hatte seinen Sekretär beauftragt, die Wechsel zu unterzeichnen, was nach dem Wechselrecht unzulässig ist.

Holländischer Mord. Leipzig, 29. Sept. Auf einem Grundstück der Sibonierstraße wurde der Schuhmann Henschel von einem Fahrraddieb erschossen. Der Täter ist verhaftet.

Trauerkundgebungen für Chaves. Domodossola, 28. Sept. Die Leiche Chaves ist in der Totenkammer nach dem Alpen zu überführen. Aus der ganzen Gegend treffen fortwährend Besucher ein, die Zeichen tiefer Trauer tragen. Es sind zum großen Teil Einwohner der Umgegend, die sich in großer Zahl in die aufgestellten Kondolezen eintragen. Auch der Vatikanische Palast ist von Mailand kommend hier eingetroffen und verbrachte längere Zeit an der Leiche Chaves. Er ist dann wieder nach Mailand zurückgeführt. Mailand wird morgen mit den übrigen Städten der Mailänder Provinz hierher zurückkehren, um den Leichenschauzügen beizuwohnen. Die Überführung nach dem Bahnhof wird mit großem Pomp stattfinden. Die jungen Mädchen von Domodossola haben dem Verstorbenen solchbare Kranzgebilde gewidmet. — Das Mailänder Ausschüssekomitee hat dem Bruder des Verstorbenen einen Betrag über 50,000 Francs eingeschickt.

Zum Tode Chaves. Domodossola, 29. Sept. Das Leichenbegängnis Chaves fand unter harter Beteiligung der einheimischen Bevölkerung statt. Es nahmen daran teil die Behörden und Vereine sowie die Teilnehmer der Mailänder Flugwoche. Mit dem ganzen Zuge wurden Blumen auf den Sarg geworfen. Die Leiden waren geschloffen. Aus den weitesten Dingen Trauerzeichen. Die herrlichen Leberreste wurden mit der Bahn heute Abend nach Paris überführt.

Millionenschwindel. Paris, 29. Sept. Hier wurden drei Finanziers namens H. Breittmeyer, Jean Stevens und Macs Verhaftet, welche beschuldigt sind, im Verein mit zwei Bankiers namens Friedländer und Demoney durch die Ausgabe von fingierten Aktien zahlreiche Personen in der Schweiz um mehrere Millionen geschädigt zu haben. Gegen die letztgenannten, Friedländer und Demoney, wurde ein Verhaftungsbefehl erlassen.

Streitunruhen in Berlin.

Berlin, 29. Sept. In Moabit war bis 9 Uhr abends alles ruhig geblieben, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen. So beschimpfte in der Mostoder Straße eine Frau vom geöffneten Fenster aus die Polizei und wird sich vor dem Strafgericht zu verantworten haben. Zwischen 7 und 8 Uhr, der Hauptverkehrszeit der Arbeiterstadt, zeigten die Weichselstraße sowie deren Nebenstraßen einen sehr starken Verkehr; trotz des starken Vorgehens der Polizei in den vergangenen Tagen und Nächten waren wiederum Neugierige in großen Scharen erschienen. Schutzmannspatrouillen sorgten dafür, daß alles in Bewegung blieb. An den vier Ecken der Weichsel- und Turmstraße liefen immer wieder Tausende zusammen, die alle zehn Minuten von den dortigen Schaulustigen zerstreut wurden. Für das Gefährnis in Köpenick sind besondere Maßnahmen getroffen worden; an einem etwaigen Angriff der Menge auf die Strafanstalt vorzubeugen, ist dort eine Wache von zwanzig Gendarmen angestellt worden. — Am 9 Uhr wurde aus dem Hause Turmstraße 56 ein Munitionspfad auf die Weichen geschossen. Auf Befehl wurden nach oben zwei Schiffe abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Darauf wurde die ganze Straße gesperrt. Hierbei hat es wiederholt Verletzte gegeben, doch anscheinend nur leichter Natur. Ein Teil des zurückgedrängten Publikums traf auf die an der Ecke der Weichsel- und Crasimusstraße angefallene Menschenmenge. Sie wurde von beiden Seiten von der Charlottenburger Polizei und den übrigen Polizeimannschaften angegriffen. Auch die Höhe wurden abgeleitet, die vielfach mit halbwüchsigen Jungen und Gefindel besetzt waren. Mit Hilfe der bereiteten Säugle wurde die angefallene Menge zerstreut, wobei es wiederholt zu Verletzungen kam. Auch wurden verschiedene Personen festgenommen. Dann wurde die ganze Straße bis zur Ottostraße gesperrt. Besondere Aufmerksamkeit wird jetzt auch den Straßenbahnhaltestellen zugewendet, wo vielfach Personen sich lange Zeit aufhielten. Seitens der Polizei wird dafür Sorge getragen, daß dort keine Ansammlungen entstehen.

Berlin, 29. Sept. Bei den Unruhen in Moabit wurden gestern Abend 78 Personen so schwer verletzt, daß sie sofort verbunden werden mußten. 5 Verletzte mußten im Krankenhaus bleiben, wo jetzt insgesamt 22 Verwundete liegen. Die angefallenen Personen wurden nach Feststellung ihrer Personalien bis auf 5 wieder freigelassen.

Berlin, 29. Sept. Von zuständiger Seite erfahren wir, daß nach amtlicher Feststellung unter den am Dienstag aus Anlaß der Straßentransporte in Moabit wegen Aufruhrs verhafteten zwölf Exzedenten sich neun Personen befinden, welche einer auf sozialdemokratischem Boden stehenden Gewerkschaft angehören. Von diesen sind drei Personen

Antwerpen, 28. Sept. Amerikanisches Schweineschmalz 156.—

Bremen, 29. Sept. Petroleum Standard white loco — Baumwolle 74 1/2.

Antwerpen, 29. Sept. Petroleum Raff. Disponible 19 1/2, per Sept. 19 1/2, per Okt. 19 1/2.

London, 29. Sept. 1 Uhr. Anfang Kupfer per Kassa 55.00, Kupfer 3 Monate 55.17 1/2 rub. — Zinn per Kassa 158.00, Zinn 3 Monate 157.15.0 rub. — Blei spanisch 12.15.0, Blei engl. 13.—0 rub. — Zink gewöhnl. 23.10.0, Zink spezial 24.—0 rub.

Wetterbericht des Zentralkomitees für Meteorol. u. Subrag. vom 29. Sept. 1910.

Hoher Druck bedeckt noch wie am Montag Mitteleuropa, doch beginnt sich sein Kern ostwärts zu verlagern; am Morgen lagerte er über Österreich. Ueber dem Nordmeer befindet sich eine Depression, die einen Ausläufer bis zum Kanal herab verlagert. Das Wetter ist in Deutschland teils heiter, teils neblig und ziemlich mild. Wenn der hohe Druck auch weiter ostwärts wandern wird, so wird unser Gebiet wahrscheinlich doch noch in seinem Bereich bleiben; es ist deshalb vorerst noch keine wesentliche Veränderung zu erwarten.

Tages-Kalender. Freitag, den 30. September 1910.

Windstillschub. Halb 9 Uhr Bundesabend mit Vortrag über die politische Lage im Reich und in Baden.

Kath. Jugendverein der Oststadt. 8 Uhr Kruzifunde in der Karl-Wilhelm-Schule.

Kath. Gesellenverein. Halb 9 Uhr Gesangsprobe. Stadtpark. Halb 4 Uhr Vesperkonzert.

Architektur-Ausstellung in der Orangerei. Täglich geöffnet von morgens 10 bis abends 6 Uhr.

Bad. Volkstanz-Ausstellung. Kunstgewerbemuseum. Werktag geöffnet von 9 bis 6 Uhr, Sonntag von 11 bis 5 Uhr.

Elektrotechnische Sonderausstellung für Kleingewerbe etc. in der Landesgewerkschule. Geöffnet von 9 bis 6 Uhr.

Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.

Reichstheater. Vorstellung.

Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.

Groß. Hoftheater Karlsruhe.

Freitag, den 30. September 1910.

4. Abm. Vorh. der Wbl. G. (graue Abnommentarienten.) Der deutsche König.

Schauspiel in fünf Akten von Ernst von Wildenbruch. In Szene gesetzt von Otto Krenschmer.

Personen:

- König I. (der Rheinfranke), König der Deutschen
- Eberhard, Herzog der Franken, sein junger Bruder
- Arnulf, Herzog der Bayern
- Burhard, Herzog der Alamannen (Schwaben)
- Oda, Witwe Herzog Rudolfs von Sachsen (über Hundert Jahre alt)
- Hedwig, ihre Schwägerin, Witwe Herzog Ottos des Franken
- Heinrich, Herzog von Sachsen, Hedwigs und Ottos Sohn
- Mathildis, Tochter Friedrichs und Mathildis, Heinrichs Verlobte
- Neginhard, Mathildis' Bruder
- Rognerhard
- Godefred
- Friedrich
- Hato
- Edward
- Diether, Abt von Hersfeld
- Osbach, Grenzgraf auf Burg Reuschberg
- Hateburg, Osbachs Frau
- Anstalt
- Sachsische Knechte
- Doger
- Graf
- Hauptlinge der Hunnen
- Feldbal, Hauptmann der Reuschberger
- Näher
- Erster
- Zweiter
- Dabo, ein alter Betler in Friglar
- Diener König Konrads
- Ein Gefolgsmann Neginhards
- Ein Jagdbesetz
- Kriegsknecht, Männer und Frauen von Friglar und Werleburg.
- Ort der Handlung: I. u. IV. Akt: Im Hause Rudolfs von Sachsen bei Hersfeld. II. Akt: Auf Burg Reuschberg. III. Akt: In der Höhe von Friglar. V. Akt: In Friglar und vor den Mauern von Werleburg.
- Die neue Dekoration des ersten und vierten Aktes ist von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.
- Kauf nach dem ersten und dritten Akte.
- Tageskasse von 11 bis 1 Uhr — Haupteingang.
- Abendkasse von 7 Uhr an.
- Anfang: halb 8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
- Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. Mk. 5.—, Sperrhölz 1. Abt. Mk. 4.— ufo.

Zum Beginn der Herbst- und Winter-Saison
bringe durch vorteilhaften persönlichen Einkauf, solange Vorrat reicht, einen größeren Potenzen **feine Damen-Kleiderstoffe**
Neuheiten der Saison
zu **ausserordentlich billigen Preisen** zum Verkauf

| | | |
|---------------|---------------------------------|---|
| 110 cm breite | Diagonals, Kammgarne, Cheviots, | per Meter von Mk. 1.55 an |
| 130 cm breite | feine Tuche und Kostümstoffe, | darunter einzelne Coupons per Meter von Mk. 2.75 an |
| | Elegante, blau-grüne Karos | per Meter von Mk. 1.25 an |

Seltener Gelegenheitsposten!
130, 140 und 150 cm breite **blaue Kammgarne, Cheviots und Loden** 2.95 für solide Kostüme und Anzüge geeignet per Meter von Mk. 2.95 an

| | |
|--|---|
| Ein weisse Damen-Hemden mit eleganter Stickerei zum Anschauen das Stück Mk. 2.50 | Fabrik-Resten in Samt-Velour für solide Blusen und Hauskleider geeignet das Meter von 48 an |
|--|---|

Jacob Löwe (Adolf Löwe Sohn)
en gros Kaufhaus in Manufaktur und Aussteuerwaren en détail
Karlsruhe, Adlerstrasse 18a, neben Zähringer Löwen.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Deutsche Lebensversicherungsbank
„ARMINIA“
 Aktiengesellschaft in München.
 Wir geben hiermit bekannt, dass wir unsere
 Bureaux in **Karlsruhe**
 ab 1. Oktober cr. von Hebelstrasse II nach
Kaiserstrasse Nr. 166
 verlegen.
 Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluss von **Lebens-,
 Renten-, Aussteuer- und Militärdienstkosten-Versicherungen**
 in höchst zweckmäßigen, zum Teil ganz neuen Formen
 gegen **mässige Prämien.**
 Die **Direktion der „Arminia“.**

Ausstellung
Bad. Volkskunst
 veranstaltet vom Bad. Kunstgewerbeverein
 im Kunstgewerbemuseum, Westendstr. 81: Juli bis 31. Okt.
 Tägl. geöffnet von 9-6 Uhr, Sonntags 11-5 Uhr
 Eintrittspreis 50 Pfg. — 10 Karten Mk. 3.—

Ausnahme-Angebot

| | |
|---------------------------------------|----------------------|
| Feinste Pflanzenbutter | 58 Pfg. per Pfd. |
| Prima Kristallzucker | 25 Pfg. per Pfd. |
| Prima Griesraffinade | 26 Pfg. per Pfd. |
| Prima Würfelzucker | 27 Pfg. per Pfd. |
| Feinstes Weizenmehl | 16 Pfg. per Pfd. |
| Prima Sparteinseife | 28 Pfg. per Pfd. |
| Garantiert reiner Cacao | 35 Pfg. per Pfd. |
| Garantiert reine Schokolade | 65 Pfg. per Pfd. |
| Schwedisches Feuerzeug | 24 Pfg. p. Paket |
| Küchenfeuerzeug „giftfrei“ | 16 Pfg. p. Schachtel |
| Prima Cichorie | 5 Pfg. p. Paket |
| Neue holl. Vollheringe | 5 Pfg. p. Stück |

Ferner empfehlen wir
See und Kaffee
 von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten zu en gros Preisen.
Fabrik-Niederlagen in Zuckerwaren:
Geschwister Hauenstein,
 Wilhelmstrasse 30, nächst dem Weberplatz.
H. Kohlwes, vorm. Geschw. Roos,
 Amalienstrasse 25a, nächst dem Ludwigplatz.
Geschwister Feibelmann,
 Rheinstrasse 34a, Mühlburg.

Stadtgarten.
 Heute Freitag, 30. September,
 nachmittags halb 4 Uhr:
Militär-Konzert
 gegeben von der Kapelle des
Feld-Artillerie-Regiments „Großherzog“
 (I. Badisches) Nr. 14
 unter Leitung des Herrn Königl. Obermusikmeisters
Liese.
 Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten
 Eintritt: und von Kartenbesitzern . . . 30 Pfg.
 Sonstige Personen 60 Pfg.
 Soldaten und Kinder je die Hälfte.
 Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
 Musikprogramm 10 Pfg.
 Die Eintrittskarten berechnen nur zum einmaligen
 Eintritt.

Katholischer Mädchenschul-Verein Karlsruhe.
 Herrschaften und Prinzipale finden jederzeit solides, zuverlässiges Personal-
 sowie Stellenjuchende jeder Branche gute Stellen in unserem Bureau, Zofen-
 strasse 19, St. Elisabethenhans, Telefon 744.
 Der Vorstand.

Bekanntmachung.
 Das Grundbuchamt bleibt wegen
 Reinigung der Diensträume am nächsten
 Montag, den 3. Oktober ds. Js.,
 geschlossen.
 Karlsruhe, den 28. September 1910.
Das Grundbuchamt.

J. Dorer, Karlsruhe,
 Erbprinzenstr. 19. Telef. 2848.
Spezial-Geschäft
 für
relig. Artikel und
Kunstgegenstände.
 Buchbinderei u. Schreibwarenhandlung.
Rabattmarken.

Chaiselongues, Ruhebett, neu,
 selbstangefertigt,
 (feine Fabrikware), mit Decke, für nur
 32 Mk. zu verkaufen. **R. Köhler,**
 Tapezier, Schützenstrasse 53, 11.

Junge
Mädchen
 im Alter von 14 bis 16 Jahren
 finden dauernde Beschäftigung bei
F. Wolff & Sohn,
 Durlacher Allee 31/33.

Ein noch wenig gebrauchter
Gasherd mit Bratofen,
 ist billig abzugeben
 Augartenstr. 75, III. links.

Windthorstbund Karlsruhe.
 Freitag, den 30. September, abends halb 9 Uhr:
Bundesabend mit Vortrag
 des Herrn Chefredakteurs Meyer über:
„Die politische Lage im Reich und in Baden.“
 Wir bitten um vollständiges Erscheinen zu diesem, die Winterarbeit ein-
 leitenden Bundesabend. Die Einführung von Gefinnungsgenossen ist gestattet
 und erwünscht.
 Der Vorstand.

Katholischer Männerverein der Oststadt.
 Am Sonntag, den 2. Oktober d. Js., nachm. 1/2 4 Uhr,
 findet im Burghoffsaal, Karl-Wilhelmstrasse 50,
Familienunterhaltung
 zu Ehren des Brudervereins Bretten statt.
 Unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen laden mit
 hierzu freundlich ein.
 Der Vorstand.

Beehre mich den Eingang meiner **Herbst-Neuheiten** in

Herren-Filz-Hüten

ergebenst anzuzeigen.

Elegante Mode-Formen und Farben. Einfache und feinste Qualitäten.
 Reich Auswahl in- und ausländischer Fabrikate.

Wilhelm Bauer

84 Kaiserstr. 84 Großherzogl. Hoflieferant Telephon 391

Ehrl englische Sporthüte Rabattmarken. Deutsche u. engl. Sportmützen

Für unsere Leser haben wir von einem erstklassigen
 Institut eine orientierende
Eisenbahnkarte
 von Mittel-Europa
 herstellen lassen, die infolge ihrer Uebersichtlichkeit, ihrer künstlerischen fünf farbigem
 Ausführung und vor allem auch ihres zuverlässigen Maßstabes (1:200 000) eine der
vollkommensten Eisenbahnkarten
 ist von allen, welche bisher erschienen sind. Sehr geeignet für Hotels und Wirt-
 schaften sowie zum Aushang in jedem Hause. — Nur die außergewöhnlich hohe
 Auflage der Karte ermöglicht es uns, sie zum Preise von
nur Mk. 1.—, einschließlich Versandkosten,
 an unsere Leser abzugeben. — Eine Karte liegt in unserer Geschäftsstelle zur
 Einsicht aus. — Nur solange als Vorrat vorhanden.
Geschäftsstelle des „Bad. Beobachter“,
 Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Plakate:
Neuer Wein
 sind zu beziehen durch:
„Badenia“
 Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe,
 Adlerstrasse 42.

Fuldaer
Bonifatius-Kalender
 gediegenster Volkskalender
 mit prächtigem Farbendruckbild und Wandkalender,
 das Stück nur 35 Pfg.
 empfiehlt
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,
 Karlsruhe, Adlerstrasse 42.
 NB. Die Zeitungsträgerinnen nehmen Bestellungen entgegen.
 Für die hochw. Herren Geistlichen!
Kontrollbüchlein für die Christenlehrlingpflichtigen
 (Stück 25 Pfg.)
 empfiehlt
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,
 Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Lieder zu Andachten für Marianische
 Jünglings- und Männerkongre-
 gationen,
 100 Stück Mk. 2.50
 empfiehlt
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe,
 Adlerstrasse 42.

Durch die **„Badenia“, A.-G.** für Verlag und Druckerei
 in Karlsruhe, ist wieder zu beziehen:
„Kleines Gebet- und Gesangbuch“,
 mit den monatlichen Andachten der
Corporis Christi, Herz Jesu- und Herz Maria-Bruderschaften.
 Zusammengefasst von + Pfarrer J. G. Lorenz.
 (Kleine handliche Größe).
 Preis: Gebunden das Stück 50 Pfg., 100 Stück Mk. 40.—
 Ungebunden bei Abnahme von mindestens 100 Stück Mk. 30.—

Zu prompter und billiger Ausführung von
Trauerbriefen, 4° und 8°,
Danksagungskarten,
Trauer-Besuchskarten
 mit Trauer-Umschlägen,
Trauerbilder mit Gebet
 für den Verstorbenen
 empfiehlt sich
„Badenia“,
 Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,
 Adlerstrasse 42.

Für den Monat Oktober
 empfehlen:
Rosenkranz-Mitglieder-Verzeichnisse,
 25 Bogen Nr. 1.—
Rosenkranz-Zettel,
 1 Bogen = 15 Stück 10 Pfg.
„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei,
 Karlsruhe, Adlerstrasse 42.

Geschmackvolle, elegante und leicht ausführbare Colletten.
WIENER MODE
 mit der Unterhaltungsbeilage „Im Boudoir“. Jährlich 24 reich
 illustrierte Hefen mit 48 farbigen Modelbildern, über 2800 Ab-
 bildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 24 Schnittmusterbogen.
 Vierteljährlich: K 3.30 = Mk. 2.80.
 Gratzbeilagen:
„Die praktische Wiener Schneiderin“
 und
„Wiener Kinder-Mode“
 mit dem Beiblatt
„Für die Kinderstube“
 sowie
„Schnittmusterbogen“.
 Schnitt nach Maß. Als Begünstigung von besonderem
 Wert liefert die „Wiener Mode“
 ihren Abonnentinnen Schnitt nach Maß für ihren eigenen Bedarf
 und den ihrer Familienangehörigen in beliebiger Anzahl lediglich
 gegen Erlass der Spesen von 30 h = 30 Pf. unter Garantie für
 sofortiges Picken. Die Anfertigung jeder Collettenarbeit wird ge-
 durch jeder Dame leicht gemacht.
 Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämtern sowie
 der Verlag der „Wiener Mode“, Wien 6/2, Sumpfgartenstrasse 57,
 unter Befügung des Abonnementsbetrages entgegen.

Möbeltransport- und Verpackungsgeschäft
Heinrich Hock
 Adlerstr. 26 KARLSRUHE Telephon 2482